

Die „Marienvesper“ von Claudio Monteverdi, wurde 1610 gedruckt. Dieses kirchenmusikalische Großwerk geht trotz des hohen Alters noch immer unter die Haut. Es ist unbestritten sein bekanntestes Sakralwerk. Im Umbruch zwischen Renaissance und Barock lieferte Monteverdi mit der Vesper ein Werk mit vielen Chören, aber auch fünf, teils orientalisches anmutenden Gesangspartien und weiteren virtuosen Instrumentalstimmen. Monteverdi verband die bis dahin vorherrschende kunstvolle Mehrstimmigkeit in diesem Werk mit einem der modernsten musikalischen Mittel jener Zeit, dem melodisch fließenden, vom Generalbass begleiteten Solo-Gesang, was damals geradezu revolutionär wirkte. Sicherlich steht hier die sich gerade erst entwickelnde Oper Pate, z.B. Monteverdis „L'Orfeo“ (1607), die mit klaren Melodielinien, verständlichen, stark ausgedeuteten Texten und einer zurückhaltenden Begleitmusik subjektive Gefühle auszudrücken vermochte. Mit exotischem Instrumentarium, Chor und virtuosen fünf Gesangssolisten entfaltet die „Marienvesper“ barocke Pracht. Kein Wunder, entstand es doch am Hofe Vincenzo Gonzagas in Mantua, einem der seinerzeit größten Förderer der schönen Künste, dessen Palast auch heute noch von überwältigender Pracht ist.